

Pränumerations-Preise:

Für Laibach:

Ganzjährig . . . 8 fl. 40 kr.  
 Halbjährig . . . 4 „ 20 „  
 Vierteljährig . . . 2 „ 10 „  
 Monatlich . . . — „ 70 „

Mit der Post

Ganzjährig . . . . . 12 fl.  
 Halbjährig . . . . . 6 „  
 Vierteljährig . . . . . 3 „

Für Zustellung ins Haus viertelj. 25 kr., monatl. 9 kr.

Einzeln Nummern 6 kr.

Laibacher

# Tagblatt.

Redaction:

Bahnhofgasse Nr. 16.

Expeditions- & Inseraten-Bureau:

Kongressplatz Nr. 2 (Buchhandlung von Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.)

Inserationspreise:

Für die einpaltige Zeitzeile  
 à 4 kr., bei wiederholter Ein-  
 schaltung à 3 kr.  
 Anzeigen bis 5 Zeilen 20 kr.

Bei größeren Inseraten und  
 öfterer Einschaltung ent-  
 scheidender Rabatt.  
 Für complicirten Satz be-  
 sondere Vergütung.

Anonyme Mittheilungen werden nicht berücksichtigt; Manuscripte nicht zurückgesendet.

Nr. 212.

Samstag, 15. September 1877.

Morgen: Lubmilla.  
Montag: Hildegard.

10. Jahrgang.

## Die Steuerreform.

Der Verlauf der Generaldebatte über die Steuerreform erinnert an die Zeit des vorläufigen Chaos, die verschiedenen Ansichten huldigenden Redner begeben sich in ein Labyrinth, dessen Ausgang schwer zu finden; es gibt sich in gemüthlicher Weise ein buntes und wirres Durcheinander der Meinungen kund, und zu bemerken ist, daß ein hochgradiger fiscalischer Geist sämtliche Anträge und Beschlüsse des Steuerreform-Ausschusses belebt. Leider vermischt man in erster Linie jene volkswirtschaftliche Beurtheilung, welche die Interessen der Gesamtheit ins Auge zu fassen, Staat und Volk einander auf friedlichen Bahnen näher zu rücken, Steuerquellen aufzufinden und zu befruchten und nicht auszuschöpfen irachten sollte. Bei der Generaldebatte war es am Plage, dem schweren Drucke der Steuerlast, der gegenwärtigen ungleichen Vertheilung dieser Last und der Frage: ob denn eine höhere Anspannung der Steuerkraft derzeit noch möglich ist — eine wohlverdiente Aufmerksamkeit zu widmen. In Abgeordnetenkreisen acceptiert man das Projekt der Einführung einer Personal-Einkommensteuer nicht so sehr aus dem Grunde, weil sie als ergänzende Abgabe geeignet ist, die jedem Ertragsteuersysteme anklebenden Unebenheiten in der Vertheilung der Steuerlast auszugleichen und die bisher nicht belasteten Zweige des Einkommens zur Erfüllung der Steuerpflicht heranzuziehen, sondern

deshalb, weil die projektierte Personal-Einkommensteuer dem Staatsschatze überhaupt eine Einnahmequelle im Ausmaße von mehreren Millionen Gulden zuzuführen verspricht. Bei Verfolg dieses Zweckes sollte man die Höhe und Ungleichheit der Belastung durch die derzeit bestehenden Ertragsteuern und ihre Zuschläge nicht aus dem Gesichtskreise verlieren, man sollte die von der Regierung projektierten Nachlässe an den direkten Steuern nicht verwerfen und sich hüten, die Gleichheit mit der gegenwärtigen Steuerleistung zu verkündigen.

Es ist nicht zu leugnen, daß die Einkommensteuer die beste und gerechteste unter allen Gattungen der direkten Steuern ist, denn sie soll auf dem Wege der Progression alle Staatsbürger nach Maßgabe ihres Einkommens treffen. Es taucht die Frage auf: weshalb denn gegen die Einführung der Personal-Einkommensteuer in Oesterreich Bedenken erhoben werden? Die Antwort liegt nahe — deshalb, weil in Oesterreich die Ertragsteuern überaus hoch, ja höher taxiert sind, als in jedem andern Staate in Europa. Werfen wir einen Blick auf Deutschland und Frankreich! In Berlin und Paris beträgt die Gebäudesteuer nicht mehr als zwölf Prozent, in Oesterreich — dreißig bis ein Drittel Prozent. Es ist Thatsache, daß, abgesehen von der Frage, ob der Hauseigentümer oder die Miethpartei die Hauszinssteuer entrichtet, in Oesterreich dem Staatsbürger eine dreimal so hohe Last auferlegt wird, als in anderen Staaten.

Schon diese Thatsache ist Ursache, daß eine große Zahl von Staatsbürgern von der Einführung der Personal-Einkommensteuer nichts wissen will; es wird betont, daß Oesterreich in seiner Finanz- und Volkswirtschaft, wenn nicht gerade Fehler und Ungleichheit, so doch Mißgeschick hat, und wo das Mißgeschick heimatberechtigt ist, dort fehlt das Vertrauen.

Ein anderer Theil der Steuerträger tritt mit der Behauptung auf: es fehle jede verlässliche Grundlage für die Steuerreform, das System der direkten Steuern sei elastisch und wäre nach Verhältnis der steigenden Staatsbedürfnisse weiter auszubehnen; in erster Linie jedoch wäre das Gleichgewicht im Staatshaushalte am zweckmäßigsten und sichersten durch Ersparungen im Staatshaushalte herzustellen.

In einigen Bevölkerungskreisen findet das Projekt der Einführung der Personal-Einkommensteuer empfindliche Aufnahme, nur wünscht man die Grundlage zu kennen, man müßte ziffermäßige Klarheit über die Höhe des steuerbaren reinen Einkommens haben, ehe man an die Einführung dieser Steuergattung schreitet; man verlangt vor allem Einschätzung, dann Contingentierung und eventuell Nachlässe in den anderen Steuergattungen.

Aus der Stimmung des österreichischen Abgeordnetenhauses ist zu entnehmen, daß die Anträge des Steuerreformauschusses im Verlaufe der Debatten noch mannigfaltige und einschneidende Aenderungen erfahren dürften. Die Steuerreform berührt

## Ferretton.

### Eine denkwürdige Vereinsitzung.

Die liberale Partei ist bereits daran gewöhnt, von der national-kerikalischen bei allen möglichen Anlässen besudelt und geschmäht zu werden; jedoch mit stiller Betrachtung geht erstere über solche unehrenhafte Angriffe zur Tagesordnung über. In jüngster Zeit hat sich der Wind geändert, im eigenen Hause der Nationalen steht der Bruderzwist in Blüte, die Nationalen müssen es erleben — Fluch den Verräthern! — daß das Gebaren nationaler Vereine in nationalen Blättern gezeigelt und persifliert wird. Das in Ugram erscheinende Witzblatt „Humoristički listi“ bringt in seiner fünften Nummer vom 1. d. das Protokoll über eine Sitzung des slovenisch-dramatischen Vereins in Laibach, dessen Inhalt in getreuer deutscher Uebersetzung wir zur allgemeinen Belustigung hier nachfolgen lassen:

#### Protokoll

über eine Sitzung des slovenisch-dramatischen Vereins in Laibach.

(Stenographirt vom nationalen Pflastertreter.)

Präsident: An der Tagesordnung sind einige Bühnenstücke, welche von den Schriftstellern

dem Vereine eingesendet wurden; der Ausschuss möge entscheiden, ob sie anzunehmen sind oder nicht. Hier ist erstens das Original-Bühnenstück „Platonische Liebe“ von Bogmež.

Revenič: Was heißt das: „platonische“?

Drenkovič: Mir scheint, daß Platona die Göttin der Liebe bei den Römern war, deswegen nennt man die Liebe platonisch.

Habd: Das ist nicht wahr, Plato war der Gott der Liebe bei den alten Egyptiern.

Jurij s pušo: Wol schade, daß ihr Ausschüsse des dramatischen Vereins jeid und nichts wissen! Ich, der ich nur ein schwacher Dichter bin, weiß, daß Plato ein griechischer Gelehrter, nicht aber ein egyptischer Gott war.

Drenkovič: Die Mehrheit entscheidet. Ich stelle den Antrag, der Ausschuss möge beschließen, daß Plato ein egyptischer Gott war; denn Herr Habd hat vor ein paar Jahren im Theater souffliert, deshalb muß er es besser wissen, als dieser bornierte Jurij s pušo.

Präsident: Ueber diesen Antrag kann nicht abgestimmt werden, denn hier entscheidet das Wissen und nicht die Stimmenmehrheit. Es möge daher abgestimmt werden, was mit dem Manuscripte geschehen solle?

Jankovič: Ich beantrage, daß das Stück angenommen werde, denn Bogmež ist mein Freund und bekannt als tüchtiger Schriftsteller.

Drenkovič: Das haben wir zu entscheiden, wer ein guter Schriftsteller ist, wir, die wir goldene Ketten an goldenen Uhren tragen. Wozu hat man uns denn in den Ausschuss gewählt?

Jurij s pušo: Gut, sehr gut. Ich beantrage, das Stück dem Herrn Drenkovič zur Begutachtung zu übergeben; denn Bogmež hat keinen so hohen Jahresgehalt als wie Drenkovič; es ist demnach klar, daß Drenkovič mehr weiß und daß er daher berechtigt ist, seine Arbeiten zu kritisieren. (Dieser Antrag wird mit großer Stimmenmehrheit angenommen.)

Präsident: Ferner ist hier die Uebersetzung eines klassischen Stückes, eingesendet von Herrn Pipel.

Drenkovič: Ich protestiere, daß Pipel ein Herr sei; er ist ein Laugenschwamm und dabei borniert. Er besitzt nicht einmal einen anständigen Anzug, geschweige eine goldene Kette wie wir.

Jankovič: Ich stimme auch dafür, daß dieses Stück nicht angenommen werde, denn ich kann den Pipel nicht ausfinden, obwohl er mir nie etwas Leides gethan hat; aber er ist Kerikal, überdies gar kein Schriftsteller; Voromir hat noch nie seiner Person lobend erwähnt.

in erster Linie den Geldbeutel, und in Geldsachen hört — wie ein altes Sprichwort sagt — jede Gemüthlichkeit auf. Die Steuerträger Oesterreichs können unseres Erachtens ruhig sein, der starke Baumstamm der Steuerreform wird nicht mit einem Hiebe gefällt. In Geldsachen wählt unser Volkshaus, wie bekannt, nicht das summarische, sondern das ordentliche, formelle Verfahren und dieses sichert Oesterreich und seine Steuerträger vor Ueberföhrung, vor Erhöhung der bereits ohnehin recht fühlbaren Steuerlast.

## Reichsrath.

276. Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Das Haus setzt nach Mittheilung der eingelaufenen Petitionen die Generaldebatte über die Steuerreform fort.

Abg. Wildauer kann sich mit den Ausschussvorlagen nicht befreunden, erklärt sich mit der Regierungsvorlage einverstanden und wünscht Eingehen in die Spezialdebatte.

Abg. Eduard Suez erklärt sich mit den Anträgen der Minorität einverstanden, verlangt vor allem andern positive Grundlagen für die Bemessung der Einkommensteuer und lehnt die projektirten Nachlässe bei den Ertragsteuern ab.

Abg. Gompertz faßt die Steuerreform als eine Steuererhöhung auf und betont, daß die Steuerlast in Oesterreich bereits um das Vier- bis Fehnfache höher sei, als jene in anderen Staaten.

Abg. Wolfrum bemerkt: Nicht die Höhe der Steuern, sondern die Art der Steuereinzahlung sei eine drückende, belästigende und erbitternde. Redner verlangt einen andern Einschätzungsmodus und wünscht die Befreiung der Steuerträger von der Willkür der Steuerorgane.

## Zur Action der Sozialdemokraten.

Die Socialdemokraten in Frankreich wünschen die Aufrechthaltung der Republik, vor allem anderen wünscht Frankreich Frieden nach innen und außen, damit es sich von den erlittenen Schäden gänzlich erhole. Die Herstellung der Monarchie, gestützt auf den Ultramontanismus, wäre der erste Schritt zum Kriege und Massenmorde. Die socialdemokratische Partei in Frankreich fand infolge der am 16. Mai l. J. stattgefundenen Coalition der Monarchisten, Bonapartisten und Clerikalen Anlaß, diesem Feinde der Republik unüberwindlichen Widerstand entgegenzusetzen und folgendes Programm aufzustellen:

1.) Anwendung des Artikels 12 der Constitutionsacte vom 16. Juli 1875 (dieser Artikel gibt

der Deputiertenkammer das Recht, den Präsidenten und dessen Minister in Anklagestand zu versetzen);

2.) unbedingte, vollständige und sofortige Amnestie für alle Verurtheilungen, welche im Zusammenhang mit den politischen Ereignissen, die sich seit dem 4. September 1870 auf französischem Gebiet vollzogen haben, ausgesprochen worden sind; Gewährung der nöthigen Existenzmittel an die Amnestirten;

3.) Trennung von Staat und Kirche; Maßregeln zur Verminderung des Einflusses der Kirche; Abschaffung des Cultusbudgets; Austreibung der Jesuiten, gesetzliche Gleichstellung der Geistlichen mit den übrigen Staatsbürgern;

4.) religionslose Schulen (instruction laïque); unentgeltlicher und obligatorischer Schulunterricht in Volks- und Fachschulen;

5.) Befestigung aller die individuelle Freiheit, die Pressefreiheit, die Unterrichtsfreiheit, die Versammlungs- und Vereinsfreiheit, die Freiheit der Arbeit beschränkenden Gesetze;

6.) Umgestaltung der Gesetze, welche die Familie betreffen; Reform der Eigenthumsgesetze, und zwar zu dem Zweck, das Privateigenthum auf seine einzig berechnete Quelle, die Arbeit, zurückzuführen;

7.) unentgeltliche Rechtspflege; der Gerechtigkeit entsprechende Justiz; Rechtsprechung durch das Volk; Aburtheilung aller Vergehen und Entscheidung aller Rechtsfälle durch Volksgerichte, in denen jeder Staatsbürger zu sitzen berechtigt ist;

8.) Abschaffung der stehenden Heere; allgemeine Volksbewaffnung; Organisation eines Volksheeres;

9.) Organisation des Credits und des Versicherungswesens; Staatscredit und Sicherung der Arbeitsinstrumente auf dem Gebiete der Landwirtschaft und der Industrie für solche, welche dieselben (die Arbeitsinstrumente) direkt gebrauchen, damit das Produkt der Arbeit demjenigen zukomme, der es hervorgebracht hat;

10.) Abschaffung aller Monopole (in Handel, Industrie, Finanzen u. s. w.);

11.) freie Selbstverwaltung für alle Gemeinden;

12.) Ermählung aller Beamten durch das Volk; Abschaffung aller überflüssigen Aemter; Reorganisation des ganzen Beamtenhums;

13.) Verantwortlichkeit aller Beamten, die jederzeit absetzbar sind; Herabsetzung aller zu hohen, Erhöhung aller zu niedrigen Gehalte;

14.) Abschaffung des Senats;

15.) Abschaffung der Präsidentschaft;

16.) eine einzige, stets tagende Volksvertretung, welche die Angelegenheiten des Landes zu verwalten, die Gesetze vorzubereiten und dieselben, nachdem sie

die Bestätigung des Volkes erhalten, zur Ausführung zu bringen hat. Der Act der Kriegserklärung ist als Gesetz zu betrachten und bedarf daher der Zustimmung des Volkes;

17.) Rückkehr der Nationalversammlung nach Paris.

## Vom Kriegsschauplatz.

Die „Agence Haras“ meldet: Die Russen haben sich aus der Gegend von Ruzschul zurückgezogen, Plewna wird von drei russischen Armeecorps angegriffen. Osman Pascha steht noch in Verbindung mit Orhanie. Eine Schlacht soll bei Bjela bevorstehen, wo die Russen concentrirt sind. Ein Telegramm Suleiman Pascha's meldet, daß die auf der Straße nach Gabrowa entsendete Recognoscierungs-Abtheilung sich nach einem Gefechte, in welchem die Russen große Verluste erlitten, des Hügel von Bouzounja bemächtigte. Die auf demselben errichteten Befestigungen wurden zerstört, und ist die Straße nach dem Döfilé von Trawna gegenwärtig in Händen der Türken. Im Schipla-Passe dauert das Geschütz- und Gewehrfeuer fort. Derwisch Pascha meldet unter dem 9. d. M. ein für die Türken günstiges Gefecht bei Batum.

Die Kämpfe bei Plewna sollen beispiellos blutig sein. Man berichtet, das türkische Feuer decliniere die russischen Truppen vor ihrer Annäherung auf Büchsenhufweite, und behauptet, die Rumänen hätten bereits 6000 bis 7000 Mann verloren. Die Russen haben die Rumänen, deren totalen Mangel an soldatischen Eigenschaften sie kannten, geradezu als Kanonensutter verwendet. Sie wurden ins Vorderreffen kommandirt, und die Dispositionen waren so getroffen, daß die russischen Colonnen und deren Artillerie auf den das Widthal begrenzenden Höhenzügen kufeisenförmig in ihrem Rücken und ihren Flanken aufgestellt wurden, so daß eine retrograde Bewegung nur schwer möglich ist. Ein verwundeter rumänischer Offizier erzählt: „Wir hatten zwischen der Möglichkeit und der Gewißheit zu wählen; die Türkentugeln konnten, die Russentugeln mußten uns treffen. Wir wählten das erstere, gingen mechanisch ins Feuer und kamen erst zur Besinnung, als die türkischen Geschosse unsere Reihen niederstreckten.“

Wie verlautet, wurden die von den Russen eingenommenen Positionen von den Türken wieder genommen.

Der „Pol. Kor.“ wird aus Warschau geschrieben: „Die russische Armee könnte in ihren

Fortsetzung in der Beilage.

Drenkovič: Gut, sehr gut; Pipel schimpft auch öffentlich in der Čitalnica über die Nemštutarje, und ich beantrage, ihm den Eintritt in die Čitalnica zu unterjagen.

Fribarčel: Darf man denn in der Čitalnica nicht über die Nemštutarje schimpfen? Die Čitalnica ist ja für die Slovenen da?

Drenkovič: Die Čitalnica ist weder für die Slovenen noch für die Nemštutarje da, sondern lediglich für uns, die wir goldene Ketten tragen.

Fribarčel: Ist vielleicht Pipel deswegen borniert, weil er seiner Nationalität nicht untreu werden wollte und sogar einem guten Staatsdienste entsagte, um die Ehre seiner Nation zu verteidigen?

Drenkovič: Eben deshalb ist er borniert, denn einem so guten Posten zu entsagen, ist eine Dummheit; wäre er Nemštutar geworden, wie Arcs oder der Johanneswirth'sche Franzel, so wäre er noch heute im Dienste, könnte noch heute goldene Ketten tragen, und jedermann würde ihn achten.

Reventl: Sie haben das Wahre getroffen. Ich beantrage, wer keine goldene Kette trägt, kann auch kein slovenischer Schriftsteller sein. (Wird mit großer Majorität angenommen.)

Präsident: Was geschieht also mit dem Pipel'schen Manuscript?

Jankovič: Ich beantrage, es nicht anzunehmen.

Drenkovič: Ich unterstütze diesen Antrag mit Rücksicht darauf, daß Pipel öffentlich die Pfeife raucht, was doch ein offener Skandal ist.

Fribarčel: Meiner Meinung nach sollte aber dieser Umstand keinen Einfluß auf sein Manuscript haben; ich wäre dafür, daß man seine Arbeit wenigstens durchsieht, ob sie einen Werth habe.

Drenkovič: Was verstehen Sie? Wir, wir sind entscheidend, die Mehrheit entscheidet, die Mehrheit, die goldene Ketten trägt.

Jurij s pušo: Mir scheint es, daß Sie ein großer Simpel sind?

Drenkovič: Sie haben hier das Wort nicht, wenn Sie nicht schweigen, so werfen wir Sie so gleich hinaus.

Jurij s pušo: Nun, jetzt glaube ich, daß Sie mehr für den Hausnecht geschaffen sind, als für ein Ausschussmitglied des dramatischen Vereins.

Drenkovič: Hinaus mit ihm!

Jelovar: Werfen wir ihn hinaus!

Jurij s pušo: Langsam, meine Herren, ich bin hier als Journalreporter.

Präsident: Beruhigen Sie sich, meine Herrschaften in goldenen Ketten, ich bringe den Antrag des Drenkovič: „daß das Manuscript des Pipel zu verwerfen sei,“ zur Abstimmung. (Wird einstimmig angenommen.)

Präsident: Ferner liegt der Antrag des Herrn Stöckelberger vor, man möge ihn als dramatischen Kapellmeister anstellen.

Drenkovič: Ich beantrage, ihn nicht anzustellen, da er ein leichtsinniger Mensch ist, wenn er einen Gulden hat, so bringt er zwei an.

Fribarčel: Das hat nichts an sich, wir bekommen doch keinen besseren Kapellmeister als er es ist, übrigens ist jeder Künstler mehr oder weniger leichtsinnig.

Drenkovič: Wozu brauchen wir einen Künstler als Kapellmeister? Der Kapellmeister braucht ja von der Musik nichts zu verstehen, er schlägt ja bloß den Takt dazu. (Stürmische Bravorufe.)

Jurij s pušo: Ich bewundere Ihre Gelehrsamkeit, Herr Drenkovič!

Reventl: Herr Drenkovič hat recht, wer unser Kapellmeister sein will, muß schon um 9 Uhr abends im Bette liegen; überdies muß er eine goldene Kette tragen. (Bravorufe.)

Präsident: Ich bringe den Antrag des Herrn Drenkovič, daß das Offert des Herrn Stöckelberger zu verwerfen sei, zur Abstimmung. (Wird mit großer Majorität angenommen.)

Ferner wurde in der letzten Sitzung der Antrag eingebracht: der Verein möge seinen eigenen

Positionen in Bulgarien nicht verbleiben, vor allem weil die Beschaffenheit der Donau die Erhaltung der Brücken unumgänglich machen und demgemäß die Approvisionierung der Truppen auf unüberwindliche Schwierigkeiten stoßen würde. Dies genügt, um die vollständige Räumung Bulgariens zur Nothwendigkeit zu machen, es wäre denn, daß die Rußland befreundeten Mächte der Türkei einen Waffenstillstand von längerer Dauer auferlegen würden. In diesem Falle würde ein großer Theil der russischen Truppen über die Donau zurückgehen, während der in Bulgarien verbleibende Rest im Laufe des Herbstes entsprechend approvisioniert werden könnte.“

**Politische Rundschau.**

Laibach, 15. September.

**Inland.** Sämmtliche Pesther Blätter erklären ihre Befriedigung über die offizielle Correctur des kaiserlichen Toastes. Das rasche Dementi ist von bester Wirkung, denn die erste Mittheilung wirkte verblüffend und bildete in allen Klassen der Bevölkerung den ausschließlichen Gesprächsstoff. Die Indignation über die falsche Mittheilung des Correspondenzbureaus ist allgemein. „Son“ sagt: „Es ist gut, daß es so geschah, wie es geschah ist, daß nämlich der Kaiser den Zaren nicht seinen Alliierten genannt, denn das Telegramm des amtlichen Correspondenzbureaus hat in jedermann die größte Indignation und Entrüstung hervorgerufen, nicht bloß in der Hauptstadt, sondern im ganzen Lande und über dessen Grenzen hinaus, und nicht ohne Grund, denn es ist ein überaus vieltragendes, bedeutungsvolles Wort, wenn Ungarns König den natürlichen Feind Ungarns öffentlich als „Alliierten“ tituliert. Deshalb gibt es auch keine genug harte Strafe für das russisch gesinnte österreichische Correspondenzbureau, weil dieses so ruchlos und led gewesen, Ungarns Herrscher ein Wort in den Mund zu legen, welches geeignet wäre, den König in den Augen der Nation herabzusetzen und demselben die Verehrung und Anhänglichkeit des Volkes zu entziehen.“

Fünf österreichische Transportschiffe mit Munition und vier Batterien Gebirgsgeschützen sind bei Fort Opus in die Karenta-Mündung eingelaufen. An derselben Stelle finden größere Ansammlungen österreichischer Truppen statt. Man hält diese Vorbereitungen, auf jede Eventualität gefaßt zu sein, für die Vorböten einer österreichischen Action nach der Herzegovina zu.

**Ausland.** Die Einflussnahme Deutschlands auf die Orientfrage tritt immer mehr hervor.

Kaiser Wilhelm hat dem Zaren bereits große Dienste geleistet, indem er sowohl der Gefahr vorbeugte, welche seitens Oesterreichs bezüglich der serbischen Intervention drohte, als auch, indem er in Belgrad für die Theilnahme Serbiens am Kriege wirkte.

Nach Bericht der „Independance“ sind die Beziehungen zwischen der deutschen Regierung und dem Vatican sehr gespannt. Deutschland nehme, als Repräsentant des römischen Kaiserthums, angesichts der Wahl des künftigen Papstes, dessen Ernennung bevorstehend, wenn nicht schon entschieden sei, das Vetorecht für sich in Anspruch.

Die englische Regierung hat, wie dem „Observer“ aus Wien mitgeteilt wird, das Wiener Cabinet betreffs der Möglichkeit einer Mediation sondiert. Die österreichische Regierung hat es abgelehnt, irgend eine bestimmte Antwort zu ertheilen. In Anbetracht der gegenwärtigen Situation auf dem Kriegsschauplatz glaubt man allgemein, die bevorstehende Entrevue zwischen Graf Andrássy und Fürst Bismarck werde eine Gelegenheit für Vermittlungsvorschläge liefern. Die österreichische Regierung ist der Idee einer Mediation wol geneigt, aber man fürchtet, daß Rußland sich weigern würde, irgendwelche Vorschläge der Art in Erwägung zu ziehen, falls nicht dieselben von Deutschland unterstützt werden, und man befürchtet Zerwürfnisse unter den europäischen Mächten, im Falle eine Mediation vorgeschlagen wird, ohne ein vorläufiges Einvernehmen betreffs der Punkte des Friedensprogrammes erzielt zu haben.

**Zur Tagesgeschichte.**

— **Confessionelles.** Der Ausschuss der Pesther israelitischen Cultusgemeinde verhandelte über das Rescript des Cultus- und Unterrichtsministeriums betreffs der Gültigkeit des Uebertrittes zur jüdischen Confession und der aus einem solchen Uebertritte entstehenden Rechtsfolgen. Das Ministerium verfährt in seinem Rescripte vom Standpunkte der bestehenden Gesetze im Einvernehmen mit dem Justizministerium bei der Ungültigkeitserklärung solcher Uebertritte und der Eheschließungen von Convertiten, verspricht jedoch, diesbezüglich in Bälde ein diese Verhältnisse in befriedigender Weise regelndes Gesetz zu schaffen. Obwol sich verschiedene Stimmen geltend machten, welche angesichts der Dringlichkeit der Angelegenheit eine an den Reichstag zu richtende Petition der Religionsgemeinde wünschten, beschloß der Ausschuss einhellig, im festen Vertrauen auf das Versprechen des Cultusministers von der Petition an den Reichstag abzusehen.

**Reventil:** Geben wir ihm einen fixen Gehalt, er kann sich damit einen Gehilfen halten, der für ihn arbeitet, z. B. Ripel wird für ihn sehr bereitwillig um 50 kr. täglich arbeiten.

**Drenković:** Das geht wieder nicht, denn Ripel würde diese 50 kr. sogleich verirren.

**Jurij's pušo:** Er möge sie verirren, wenn er sie verdient hat.

**Drenković:** Ich habe schon einmal bemerkt, daß Sie hier nichts zu reden haben, Sie haben ja nicht einmal eine goldene Kette.

**Jurij's pušo:** Euere Hoheit! Verzeihen Sie, wenn ich an Ihrer Gültigkeit und edlen Abkunft zu zweifeln gewagt habe; vielleicht finde auch ich Gnade vor Ihren Augen, wenn ich einmal eine goldene Kette tragen werde.

**Reventil:** Kaufen Sie sich eine aus Talungold, sie ist nicht theuer und macht dieselbe Figur.

**Präsident:** Ich constatire, daß dies nicht auf der Tagesordnung steht.

**Staric:** Ich beantrage Schluß der Debatte. (Wird einstimmig angenommen.)

**Präsident:** Die Sitzung ist geschlossen. (Die Ausschüsse verfügen sich auf die Regelstätte und prägen sich im Verlaufe der weiteren Unterhaltung.)

— **Unglücksfälle.** Am 12. d. fand bei Port-land ein Zusammenstoß der nach Neu-Seeland bestimmten „Kvalander“ mit der nach Sandhooft bestimmten „Borost“ statt. Beide Fahrzeuge sind untergegangen. Man glaubt, daß 91 Personen umgekommen seien. — Am selben Tage ist ein gemischter Zug der Villen-Priesterer Bahn bei Brennporitschen auf der Brücke entgleist. Zwanzig Waggons sind hinabgestürzt. Der Locomotivführer blieb todt, zwei Bahnbedienstete wurden leicht verletzt. Von den Passagieren nahm niemand Schaden.

**Total- und Provinzial-Angelegenheiten.**

— (Der Kaschauer Toast) hat auch unsern nationalen, auf roher Bahn konsequent fortschreitendem Halbstudenten den Kopf gänzlich verrückt, er beehrte sich nämlich, in der gestrigen Nummer des „Slov. Narod“ seiner Begeisterung für Rußland allzu lebhaften Ausdruck zu geben. Schon vernahm er, in süße Träume gewiegt, den Befehl des obersten Kriegsherrn, daß die Armeen Oesterreich-Ungarns im Vereine mit den Waffen Rußlands ohne Verzug gegen den verhassten Halbmond zu ziehen haben. Leider wurde der überreizte Halbstudent durch die offizielle Nichtigstellung des erwähnten Toastes aus seinem Traume geweckt und in die unliebsame Lage versetzt, seinen Festartikel „Cesar je z nami!“ zu widerrufen.

— (Der Laibacher Musikverein) hält am Sonntag den 16. d. M. um 10 Uhr vormittags im hiesigen Gemeinderathssaale seine Generalversammlung ab.

— (Die städtische Musikvereinskapelle) ist gestern, verstärkt durch einige neu engagierte Mitglieder, im Glasalon der Raffinorestation vor die Öffentlichkeit getreten. Im Verlaufe des Sommers wurde vonseite der Mitglieder dieses Vereins der Wunsch laut, es möge die Vereinsmusikapelle zum Vergnügen der Mitglieder Promenade- und Gartenkonzerte veranstalten. Zu wiederholtenmalen trat diese Kapelle ins Gewehr, aber die Theilnahme der Vereinsmitglieder war eine maffe, die Kaffe-Eingänge ergaben so geringe Resultate, daß auf ein Engagement hervorragender Musiker und tüchtiger Musiklehrer nicht gedacht werden konnte. Ungeachtet dieser mißlichen Verhältnisse wurde vor Beginn der Theaterfaison die Vereinskapelle komplettiert, und die gestrige Production berechtigt zu der Annahme, daß dieses Orchester auch im Verlaufe der heurigen Theaterfaison seiner Aufgabe gerecht werden dürfte. Die Kaffe-Eingänge des hiesigen Musikvereins und die Mitgliederbeiträge sind nicht derart, um ein mit den glänzenden Erfolgen der gut dotierten und mit nahezu 50 Musikern besetzten Regimentsmusik concurrirendes Orchester aufstellen zu können; aber wenn wir mit Thatsachen und Verhältnissen rechnen, so müssen wir der gestrigen Production der Vereinsmusikapelle die Gerechtigkeit widerfahren lassen, daß sie tüchtige Mitglieder zählt und in der Lage ist, größere Overturen, Solopiecen, Potpourri's und Tanzstücke in acceptabler Form zu Gebör zu bringen. Vor allem anderen möchten wir wünschen, daß der nun verstärkten Musikvereinskapelle vonseite der Musikvereinsmitglieder und musikalischen Bevolkerung wärmere Sympathien entgegengebracht werden, als es bei dem gestrigen Konzerte der Fall war.

— (Tanzunterricht.) Tanzmeister Herr Kajetan Dotz beginnt seinen Unterricht für die Winterfaison am Sonntag den 16. d. M. in der neuen Tanzlehrschule, Hforianigasse Nr. 32 neu.

— (Zurhebung der Pferdezuucht.) Nach Bericht der „Laib. Ztg.“ vertheilte die Landescommission für Pferdezuucht in Krain die Geldprämien und Anerkennungsdiploime für den politischen Bezirk Rabmannsdorf in Bildis am 10. September und für die politischen Bezirke Krainburg und Stein in Krainburg am 11. September 1877. In Bildis erhielten für Mutterstuten mit Saugkälbern: Franz Straj von Goldorf 50, Johann Karadit von Rabmann 40 und Jakob Joan von Unterbrjach 30 Silbergulden nebst Anerkennungsdiploime, Michael Beraus von Rann erhielt ein Anerkennungsdiploime. Für junge Stuten erhielten: Andreas Ansfelz von Gutenfeld 40, Ignaz Rabmann von Bode 30, Johann Carl von Kupfen 20 und Michael Poljanec von Selc bei Beltes 15 Silbergulden nebst einem Anerkennungsdiploime, Josef Znidar von Neumung erhielt ein Anerkennungsdiploime. Michael Kalingert von Burgen erhielt für sein zweijähriges Saug-

stabilen dramatischen Schriftsteller anstellen, der nicht nur zu übersetzen, sondern auch Originale zu verfassen die Fähigkeit besitzen soll.

**Reventil:** Ich beantrage für diese Stelle den Sowdan'schen Knecht, denn dieser trägt, wenn ich nicht irre, eine goldene Kette.

**Drenković:** Ich unterstütze diesen Antrag, denn dieser Knecht ist ein ehrlicher Mann, von dem nichts Schlechtes bekannt ist; er ist kein Trinker oder Schwärmer und im allgemeinen ein ganz solider Mensch.

**Hribarcel:** Aber er kann vielleicht gar nicht schreiben?

**Drenković:** Das thut nichts, wenn er nur eine goldene Kette trägt; ich verstehe auch nichts, bin aber dennoch Ausschussmitglied in allen Vereinen.

**Reventil:** Ich beantrage, daß der Peterlin'sche Hausknecht zum Präsidenten der südslavischen Akademie ernannt werde, denn auch er ist an Sonn- und Festtagen elegant adjustiert und trägt eine goldene Kette.

**Präsident:** Dieser Punkt steht nicht an der Tagesordnung, ich bitte bei der Sache zu bleiben.

**Hribarcel:** Mir scheint es aber dennoch unumgänglich nothwendig, daß der dramatische Schriftsteller wenigstens des Lesens und Schreibens kundig ist, denn sonst kann er ja nicht übersetzen, wenn er auch eine goldene Kette trägt?

fohlen 30 Silbergulden und Anerkennungsdiplom, Anton Sobja von Kerschdorf in der Woche für sein zweijähriges Hengstfohlen Anerkennungsdiplom. Josef Boof von Belben erhielt für seinen licenzirten Privatbeschlüßhengst 50 Silbergulden und Anerkennungsdiplom. In Krainburg erhielten folgende Züchter Prämien: Für Mutterstuten mit Saugfohlen: Kaspar Zupan von Prebatschewo 50, Johann Tomazic von Pasog 40 und Ignaz Gogala von Krainburg 30 Silbergulden und je ein Anerkennungsdiplom, Anton Dreje von Birkendorf Anerkennungsdiplom. Für junge Stuten: Georg Dobnar von Pasoutsche 40, Jakob Berlic von Hidding 30, Valentin Gradisek von Lersain 20 und Georg Dorn von Kofrig 16 Silbergulden und je ein Anerkennungsdiplom. Für sein zweijähriges Hengstfohlen erhielt Valentin Gradisek von Lersain 30 Silbergulden. Für licenzirte Privatbeschlüßhengste erhielten die Züchter Jakob Cirar von Sterjanecwo 50 und Johann Musik vor Untersernik 30 Silbergulden.

— (Colorado-Käfer.) Der hiesige Magistrat gibt bekannt, daß in der Magistratskanzlei die von der krainischen Landesregierung mitgetheilte Abbildung nebst Beschreibung über den Colorado-Kartoffelkäfer zur Einsicht aufgelegt und daß das Auftreten dieses Insektes im hiesigen Stadtbezirke unterzüglich an den Magistrat anzuzeigen ist.

— (Der Handelskurs für Damen), dessen Beginn für den 16. d. in den hiesigen Blättern annoncirt war, beginnt über besondern Wunsch einiger Damen erst am 1. October l. J.; es ist diesemnach den etwa noch theilnahmstüchtigen Damen Gelegenheit geboten, den Beitritt zu diesen Vorlesungen kund zu geben.

— (Ein ziemlich starkes Erdbeben) wurde am 12. d. M. abends in Laibach wahrgenommen. Auch in Markt Laffer wurde am 12. d. M., abends um 8 Uhr 14 Minuten, ein ziemlich starkes Erdbeben in der Dauer von 2—3 Sekunden verspürt; es wurden deutlich zwei Stöße in der Richtung Nord-Süd wahrgenommen. Die Witterung war heiter und windstill, die Temperatur 13.4 Grad Celsius. Geräusch wurde keines beobachtet.

— (Schadensfeuer.) Am 13. d. brach in der Mittagsstunde im Oite Unter-Domschule ein Brand aus; ein Haus sammt Scheuer, Frucht- und Dreschboden nebst 300 Jentner Stroh und Hirsfrucht wurden ein Raub der Flammen. Die Lokal-Feuerwehrmannschaft aus Domschule war sofort nach Ausbruch des Feuers auf dem Plage und arbeitete mit fünf Spritzen, unterstützt vom Landvolke, so eifrig, daß dem wilden Elemente nach vierstündiger fleißiger Arbeit Einhalt gethan wurde. Die ganze Ortschaft war in großer Gefahr.

— (Zu musikalischen Zwecken.) Herr Stefan Klantschitsch, l. l. Bezirkshauptmann in Stein, spendete dem Musikfonde des ersten krainischen Militär-Veteranenvereins in Domschule den Betrag von 10 fl.

— (Aus den Nachbarprovinzen.) Wie der „Gillier Bzg.“ berichtet wird, wurde am linken Save-Ufer nächst Lichterwald am 4. d. ein männlicher Leichnam aufgefunden und als mit dem vor sechs Tagen in Ratschach beim Baden verunglückten sechzehnjährigen Anton Bisnovar aus Pog in Krain identisch angezeigt. — Die Mitglieder der landwirthschaftlichen Filiale Gills unternehmen am 16. d. einen Ausflug in die dortigen Weinberge, wo ein Wanderlehrer-Vortrag über die Wahl der Rebenforten gehalten werden wird. — Anlässlich der Landesstierschau in Karnten findet am 21., 22. und 23. d. M. in Klagenfurt ein Bundes-schießen statt. Das Schießen beginnt am 21. d. M. um 8 Uhr morgens, wird von 12 bis 1 Uhr mittags unterbrochen und dauert bis zum Lichtgebrauche. Ebenso am 22. d. — Sonntag den 23. d., als dem Schlußtage, beginnt das Schießen um 10 Uhr vormittags, wird ebenfalls von 12 bis 1 Uhr mittags unterbrochen und endet Schlag 5 Uhr nachmittags, worauf die Preisvertheilung erfolgt. Besse: für die Hauptscheibe 30 und 20 fl., für die Kreislehrscheibe 10 Prämien, für die Standscheibe 7 Prämien von 20 bis 3 fl. abwärts.

### Witterung.

Laibach, 15. September.

Morgens Nebel, dann wolkenloser Himmel, sehr schwacher SW. Wärme: morgens 7 Uhr + 12.0°, nachmittags 2 Uhr + 24.2° C. (1876 + 15.5°; 1875 + 14.4° C.) Barometer im Freien, 786.16 mm. Das gefrige Tagesmittel der Wärme + 16.1°, um 2.1° über dem Normale.

### Verstorbene.

Den 14. September. Rudolf Koprivc, Habernsammler's Kind, 5 Mon., Sauerpest Nr. 12, Atrophie.

## Die körperliche Erziehung unserer Kinder.

Vom Bürgerschullehrer Heinrich Leo Weber in Bergreichenstein.

„Mein Körper ist mir wahrlich doch das Nächste, und diesen zu erhalten, muß meine erste Wissenschaft sein.“

Salzman n.

Es ist die heiligste Pflicht eines jeden, der dazu berufen ist, thätiglich bestehende Mängel unseres heutigen Erziehungswezens aufzudecken und die Mittel zu deren Heilung nachzuweisen. Bis vor kurzer Zeit stand unter jenen Mängeln auch die grobe Vernachlässigung der Gesundheitspflege unserer Kinder, wiewol schon der alte Römer Juvenal mit Recht behauptete, daß nur in einem gesunden Körper in der Regel ein gesunder Geist wohne. Man vergaß das gute alte Wort wieder, bis erst in unseren Tagen ein Mann bahnbrechend in dieser Richtung eingriff — der Leipziger Professor Dr. Voel.

Dieser, leider zu früh geschiedene Menschenfreund bespricht in zahlreichen Schriften namentlich auch die Kinderkrankheiten, deren Entstehung und Heilung. Diese Krankheiten werden nicht allein in der Schule, sondern weit mehr im Elternhause verschuldet, wie Voel treffend sagt:

„Anstatt des naturgemäßen Nahrungsmittels, der Milch, wird dem Säuglinge viel zu früh eine Nahrung gereicht, die weder der Kräftigung der Knochen und Muskeln noch der des Gehirns und der Nerven zuträgt.“ Die zarten Knöchelchen sind noch lange nicht hart genug, das zarte Fleisch nicht muskulös genug — und schon nimmt man das Kind aus dem Wickelbette und läßt es Stundenlang von einer ungeübten Wärterin malträtieren. Frühzeitig versuchen solche Wärterinnen, das Kind stehen und gehen zu lassen. Daß hierbei das Rückgrat seine gerade Richtung behalten kann, ist unmöglich.

Ist das Kind einigermaßen erwachsen, so gibt man ihm in der Regel erbigende Getränke, starken Kaffee und schwer zu verdauende Kost; man gestattet ihm das unregelmäßige Naschen, läßt es abends zu lange wach bleiben und raubt ihm den zur Körperkräftigung so nöthigen Schlaf. Dazu gesellt sich die ungewöhnliche Kleidung und die vernachlässigte Hautreinigung. — In späteren Jahren beginnt ein förmliches Attentat auf die Augen des Kindes. Knaben müssen in den Privatstunden stundenlang aus Büchern mit sehr kleiner und enger Schrift lesen, oft gegen das Licht sitzend; Mädchen werden oft zu den feinsten Nähereien und Stickerien angehalten, wobei weder das Sigen noch das Licht von den Eltern beachtet werden. Ist das Kind einmal in die Schule eingetreten, so ist es leider oft schon zu spät, diese Uebelstände abzustellen, und wir dürfen uns nicht wundern, wenn die Schulen mit verküppelten Kindern sich füllen, wenn dann bei eintretender Militärpflicht so viele Jünglinge sich als untauglich zu Vaterlandsverteidigern, so viele Jungfrauen als untauglich für ihren Beruf als Mutter sich erweisen.

Nicht ohne Grund beginnt die Schulpflicht erst nach vollendetem 6. Lebensjahre, weil bis dahin das Organ des Denkvermögens, das Gehirn, noch nicht vollkommen ausgebildet, sondern weich und wässerig ist. Und auch da muß der Unterricht mit möglichster Vorsicht begonnen werden. Es versteht sich von selbst, daß alles, was dem Gehirne von außen schaden kann, zu vermeiden ist; wie Schläge oder Stöße an den Kopf, sehr große Hitze und Kälte u. s. w., abgesehen davon, daß dies alles Nothwendigkeit des Lehrers oder der Eltern bekundet. Der Schaden, der hierdurch angerichtet wird, zeigt sich oft erst im späteren Leben durch Weisheit- und Nerventränkheiten (Zusucht) sowie durch Lähmung einzelner Sinnesorgane.

Die Quelle des Lebens ist das Blut. Es haben daher die Eltern alles hinstanzzuhalten, was auf die Menge, die Qualität und den Umlauf des Blutes bei ihren Kindern schädlich einwirkt, auf zweckmäßige Nahrung und gesunde Luft im Schlafzimmer zu achten, sowie die Schule aus demselben Grunde jede Ueberanstrengung des Gehirnes, der Sinne und der Muskeln (allzulanges Gerabesitzen und Turnen) zu verhüten und für gehörige Ventilation im Lehrzimmer zu sorgen hat. Die sichere Folge der Nichtbeachtung ist meist Blutarth. Sehr empfehlenswert wäre es für Eltern und Lehrer, die Kinder öfters in einfachen Worten darüber zu belehren, auf welche Art man die Menge, die Beschaffenheit und den Umlauf des Blutes in Ordnung halten soll; welche Nahrungsmittel und wie sie zu genießen seien; welche Luft wir atmen müssen; welchen Werth gesunde Säune haben und wie sie vor Krankheiten zu schützen sind; wie wichtig der Magen zur Erhaltung des Körpers sei und wie ein verdorbener Magen wieder hergestellt werden könne; wie wichtig die von den weißen Menschen vernachlässigte Pflege der Haut sei u. v. a.

Möchten doch alle Eltern und Lehrer die tausend Gefahren bedenken, die der körperlichen Gesundheit ihrer Kinder drohen, und alle Mittel aufbieten, sie davon zu schützen! Dinter, einer der tüchtigsten Pädagogen, sagt in einer seiner kleineren Schriften: „Nächst der Religion ist das, was auf Lebensrettung, Lebenserhaltung, Gesundheit und Körperkraft Bezug hat, das Unentbehrlichste. Zu dem, was da sein muß, gehört das Wichtigste vom Bau, von der Behandlung des Auges, des Ohres, der Brust, der Lunge, des Herzes und der Gedärme, der Haut; ein vorlässiges Benehmen beim Baden, beim Gewitter; Kenntnis der Giftpflanzen unserer Provinz, vernünftiges Benehmen bei Krankheiten, Warnung vor Aderdrägen und Zaubermitteln, Behandlung

von Scheintodten, Werth der Schulblättern u. a. — Das fünfte Gebot lautet: Du sollst nicht tödten! Zu dem: Was ist das? Könnte man mit vollem Rechte hinzusetzen: „Du sollst nicht durch deine Saumseligkeit Ursache werden, daß deine Kinder sich selbst das Leben aus Unwissenheit verkürzen.“ (Deutsche Volkszeitung.)

## Telegramme.

Budapest, 15. September. (Fruchtbarste.) Prima-Weizen, per Meterzentner 80 Kilo effectiv wiegend, kostet 12 fl. 20 kr., gutes Ausgebot; Usance-Weizen 11 fl. 20 kr. schwacher Umsatz.

London, 14. September. Der Korrespondent der „Times“ telegraphirt aus Radschewo: Das Regiment Archangel erstürmte am 11. September um 7 Uhr abends die Grimiza-Redoute, nachdem im Verlaufe des Tages sieben Sturmangriffe der Russen und Rumänen zurückgewiesen worden waren. Weitere Angriffe müssen durch eine regelrechte Belagerung geschehen.

Konstantinopel, 14. September. Mukhtar Pascha telegraphirt vom 12. September, daß die Russen Ardahan geräumt haben sollen.

Nach offiziellen Telegrammen vom 13. September wurden alle Stürme der Russen auf die Befestigungen von Plewna bisher zurückgeschlagen und zwei Redouten im Süden, deren sich dieselben bemächtigt hatten, türkischerseits wieder genommen.

Poradim, 13. September. Offiziell. General Stobeleff wies am 12. d. fünf türkische Angriffe ab, mußte aber beim sechsten Angriff die am 11. d. genommenen Befestigungen wieder verlassen. Die russische Colonne concentrirte sich auf neuen Positionen, einen halben Tagmarsch hinter dem Schwarzen Kom, dessen Linie von den Türken besetzt ist.

Schumla, 13. September. Die türkische Kavallerie recognoscirt bis anderthalb Stunden von Djela, ohne auf Russen zu stoßen. Suleiman Pascha hat nach heftigem Kampfe das Fort Dostepa zwischen Trawna und Gabrowa mit Sturm genommen. Sein Weitermarsch gegen Norden findet ungehindert statt.

## Telegraphischer Kursbericht

am 15. September.

Papier-Rente 65.—. — Silber-Rente 67.60. — Gold-Rente 75.60. — 1860er Staats-Anlehen 112.50. — Bankactien 856. — Creditactien 220.25. — London 117.85. — Silber 104.90. — R. f. Münzkursen 5.62. — 20-Francs Stücke 9.45. — 100 Reichsmark 57.90.

Die l. t.

## Staatsgewerbeschule in Graz,

welche als Wertmeisterschule mit vier Semesterkursen der Abtheilung für Bauhandwerker und vier Semesterkursen der Abtheilung für ornamentale Gewerbe eingerichtet ist, eröffnet am 16. October d. J. drei Semesterkurse jeder der beiden Abtheilungen.

### Lehrgegenstände.

Abtheilung für Bauhandwerker: Deutsch mit gewerblicher Buchhaltung, Rechnen, Geometrie, Algebra, Naturlehre, Mechanik, Projectionslehre, Baukunde, Formenlehre, Entwurfzeichnen, Vermessungskunde, Freihandzeichnen und Modellieren.

Abtheilung für ornamentale Gewerbe: Deutsch mit gewerblicher Buchhaltung, Rechnen, Geometrie, Naturlehre, Mechanik, geometrisches Zeichnen, Freihandzeichnen, Modellieren und Farbenlehre.

Aufnahmebedingung ist der vollendete Besuch der Volksschule; im Interesse der jungen Leute wäre es gelegen, wenn sie erst nach vollbrachter zweijähriger Lehrzeit in einem einschlägigen Gewerbe zur Schule kämen. Das halbjährige Schulgeld beträgt 3 fl.; die Einschreibgebühr 1 fl. Mittellose Schüler können vom Schulgelde befreit werden; außerdem kommen an wahrhaft würdige und dürftige Schüler Staatsstipendien im Betrage von jährlich 1000 fl. zur Vertheilung.

Einschreibungen vom 12. October d. J. an täglich von 10 bis 12 Uhr in der Directionskanzlei, Welsandgasse, Franz-Josefschule, zweiten Stock; schriftliche Anmeldungen werden jederzeit daseibst in Empfang genommen.

Programme auf Verlangen gratis. (418) 3—2

## Die Direction

der l. t. Staatsgewerbeschule in Graz.

**Gedenktajel**

über die am 19. September 1877 stattfindenden Recitationen.

- 3. Feilb., Bremrov'sche Real., St. Michael, B.G. Senofelsch.
- 2. Feilb., Kaffische Real., Verschin, B.G. Rudolfsmerth.
- 2. Feilb., Cuf'sche Real., Schwarzenberg, B.G. Maria.
- Einzige Feilb. Zitto'scher Real., Podlipo, B.G. Oberlaidach.
- 1. Feilb., Zuff'sche Real., Famije, B.G. Senofelsch.
- 1. Feilb., Stala'sche Real., Semid, B.G. Mötting.
- 1. Feilb., Ce'l'sche Real., Slavinje, B.G. Senofelsch.

**Theater.**

Heute: Bei festlicher Beleuchtung des äußern Schauspielers und unter Mitwirkung der Regimentskapelle.

Maria und Magdalena.

Schauspiel in vier Acten von Paul Lindau.

Morgen (gerader Tag):

Die Weiber, wie sie nicht sein sollen. Poffe mit Gesang in vier Bildern von D. F. Berg. Musik von Kapellmeister J. Brandl.

Montag (ungerader Tag):

Die Prinzessin von Trapezunt. Komische Operette in drei Acten von Ch. Veutter und L. Trefen. Deutsch von Julius Hopp. Musik von Offenbach.

**Die Erhaltung der Gesundheit**

beruht zum größten Theile in der Reinigung und Reinhaltung der Lüste und des Blutes und in der Beförderung einer guten Verdauung. Dies zu erreichen, ist das beste und wirksamste Mittel:

**Dr. Rosa's Lebensbalsam.**

Dr. Rosa's Lebensbalsam entspricht allen diesen Forderungen auf das vollständigste; derselbe belebt die gesammte Thätigkeit der Verdauung, erzeugt ein gesundes und reines Blut, und dem Körper wird seine frühere Kraft und Gesundheit wieder gegeben.

Derselbe ist für alle Verdauungsbeschwerden, namentlich Appetitlosigkeit, saures Aufstossen, Blähungen, Erbrechen, Magentkrampf, Verklebung, Hämorrhoiden, Ueberladung des Magens mit Speisen etc. ein sicheres und bewährtes Hausmittel, welches sich in kürzester Zeit wegen seiner ausgezeichneten Wirksamkeit eine allgemeine Verbreitung verschafft hat. 1 große Flasche 1 fl., halbe Flasche 50 kr.

Hunderte von Anerkennungschriften liegen zur Ansicht bereit. Derselbe wird auf francirte Zuschriften gegen Nachnahme des Betrages nach allen Richtungen versandt. (186) 12-11

**Zeugnis.**

Mein langjähriges Magenleiden ist nach dem Gebrauche von Dr. Rosa's Lebensbalsam gänzlich behoben; ich kann denselben der Doffentlichkeit bestens empfehlen. Bei meinem vorgerückten Alter von 61 Jahren fühlte ich schon nach Verbrauch der ersten Flasche bedeutende Erleichterung.

Kalegg (Steiermark), 8. Februar 1870.

Johann Schmarzef, Maschinenwärter.

**Zur freundlichen Beachtung.**

Um unliebsamen Mißverständnissen vorzubeugen, ersuche die B. L. Herren Abnehmer, überall ausdrücklich Dr. Rosa's Lebensbalsam

aus B. Fraguers Apotheke in Prag zu verlangen, denn ich habe die Wahrnehmung gemacht, daß Abnehmern an manchen Orten, wenn selbe einfach Lebensbalsam und nicht ausdrücklich Dr. Rosa's Lebensbalsam verlangen, eine beliebige, nicht wirkende Mischung verabreicht wurde.

**Echt ist Dr. Rosa's Lebensbalsam**

zu beziehen nur im Hauptdepot des Erzeugers B. Fragner, Apotheke „zum schwarzen Adler“ in Prag, Eck der Spornergasse Nr. 205-3, und in den Depots: **Lalbach:** G. Piccoli, Apotheker, Jof. S. v. b. o. d. a., Apotheker, Erasmus Hirsch, Apotheker; **Rudolfswerth:** Dom. Rizzoli, Apotheker; **Gottschec:** Andreas Braune.

Sämmtliche Apotheken in Oesterreich sowie die meisten Materialhandlungen haben Depots dieses Lebensbalsams.

Dieselbst ist auch zu haben:

**Prager Universal-Hausfalte,**

ein sicheres und erprobtes Mittel zur Heilung aller Entzündungen, Wunden und Geschwüre à 25 und 35 kr. 6. W.

**Gehörbalsam.**

Das erprobteste und durch viele ärztliche Versuche als das verlässlichste Mittel bekannt zur Heilung der Schwerhörigkeit und zur Erlangung des gänzlich verlorenen Gehörs. 1 Flaschen 1 fl. 8. W.

**Zwei gute Schuhmacher**

für verdeckt genähte Herrenarbeit finden dauernde Beschäftigung bei Heinrich Wilhelm „zum großen Streif“ in Trief. (452) 2 2

**Eine gute Wiener Bither**

um 10 fl. verkäuflich: Bodmitgasse Nr. 2, ersten Stock, wo auch die Wohnung von Michaeli an zu überlassen ist. (461) 3-2

In **Unterschischka**, im ersten grossen Hause, ist eine

**Wohnung**

mit 3 Zimmern, Küche und Speisekammer zu Michaeli oder gleich zu beziehen. - Näheres bei der Eigentümerin daselbst. (446) 3-2

**EPILEPSIE**

(Fallsucht) heilt brieflich der Spezialarzt Dr. Killisch, Neustadt, Dresden (Sachsen). Bereits über 8000 mit Erfolg behandelt. (416) 4

**Balanterie- und Kurzwarenhandlung**

**Leopold Pirker**

in der Praktikant aufgenommen. (464) 3-2

**Künstliche Zähne und Gebisse**

mit und ohne Luftdruck, schön, naturgetreu, zweckentsprechend, werden nach der neuesten Methode verfertigt und, ohne die Wurzeln zu entfernen, schmerzlos eingesetzt. Alle Operationen: Plombieren mit Gold oder anderen geeigneten Füllungen, Feilen, Reinigen und Ziehen der Zähne, werden erfahrungsgemäss schonend ausgeführt bei

**Zahnarzt Paichel**

an der Hradetzkybrücke im Mally'schen Hause, I. Stock. (366) 9

**AUFRUF!**

Zur dringenden Hilfe für die arbeits- und brodtlosen Leinwandweber und Spitzenarbeiter des Rieser- und Erzgebirges.

Die jetzige grosse Noth im böhmischen Erzgebirge

bestehende und allbekannte

**Heinrich Lichtner & Comp.**

WIEN, Brandstätte Nr. 3, nächst dem Stefansplatze, um den brodtlosen Arbeitern Verdienst zu verschaffen, das große Lager von Leinwänden und Wäsche eigener Erzeugung um die Hälfte des Preises auszuverkaufen u. zwar:

**Herren-Wäsche:**

- 1 Herrenhemd, weiß oder färbig 75 kr.
- 1 amerikanisches Vinschenhemd 1 fl. 50 kr.
- 1 Herrenhemd aus feinstem Chiffon mit glatter oder Faltenbrust fl. 1.
- 1 färbiges Orfordhemd mit 2 Krügen in 300 diversen feinsten Mustern fl. 1.50, 2, 2 1/2.
- 1 Herrenhemd aus echter Weißgarnleinwand, glatt oder Faltenbrust fl. 1.50, 2.
- 1 Herrenhemd aus feinst englisch. Shirting mit glatter oder Faltenbrust fl. 1.50, 2, 2 1/2.
- 1 Herrenhemd aus echter Holländerleinwand, schönste Handarbeit fl. 2, 2 1/2, 3, 4.
- 1 Herrenhemd aus saurerer Reineinen 75 kr.
- 1 Herrenhemd aus echt schlesischer Leinwand, deutsche, französische und ungarische Façon fl. 1, 1.50.
- 1 Herrenhemd aus echt Nürnberger Leinwand, deutsche, französische und ungarische Façon fl. 1.75, 2 1/2.

**Damen-Wäsche:**

- 1 Damenhemd, geschlungen, aus edlem Shirting fl. 1.
- 1 Damenhemd aus echter Weißgarnleinen mit Jugband fl. 1, 1.50, 2.
- 1 Damenhemd, Fantasie, aus Shirting mit Spitzen aus dem Erzgebirge fl. 1.50, 2.
- 1 Damenhemd aus echter Holländerleinen mit schöner Handstickerei fl. 1.80, 2.30.
- 1 Damenhemd aus belgischer Reineinen, reich gestickt, mit Aermelbündchen des Erzgebirges fl. 2.50, 3, 4.
- 1 Fantasie-Damen-Leinenhemd in eleganter Ausführung mit Valenciennes-Spitzen fl. 3, 4, 5, 6, 7.
- 1 Mode-Damen-Leinenhemd in verschiedenster Ausführung, mit Einsätzen des Erzgebirges fl. 2 1/2, 3, 4, 5.
- 1 Damenhemd aus bestem Shirting, mit Säumchen-Aufputz fl. 1.
- 1 Damenhemd aus bestem engl. Shirting, vorzüglichem Schnitt, geschmackvoll garnirt fl. 1.90, 1.75, 2.
- 1 Damen-Leinenhemd, mit reich gestickten Einsätzen aus dem Erzgebirge fl. 2, 2 1/2, 3.
- 1 Damen-Corsett aus Chiffon, feinst gepußt fl. 1.
- 1 Damen-Corsett aus feinst engl. Shirting, reich gepußt, neueste Façon fl. 1.50, 2, 2 1/2, 3.
- 1 Damen-Corsett mit reich gestickten Einsätzen aus dem Erzgebirge fl. 2, 2 1/2, 3, 4, 5.
- 1 Damen-Unterrock aus feinstem Shirting fl. 1.50, 2, 2 1/2, 3.
- 1 Damen-Unterrock, Corsage oder Schlepp, reich gepußt mit Säumchen und Bolants fl. 2 1/2, 3, 4, 5.
- 1 Damen-Unterrock, Corsage oder Schlepp, Fantasie mit reich gestickten Einsätzen fl. 3, 4, 5, 6, 7, 8.
- 1 Damenschürze, elegant, reich gepußt 80 kr., fl. 1, 1 1/2, 2.
- 1 Damennachhaube, elegant 80 kr., fl. 1, 1 1/2.

**Leinwände und Tischzeuge:**

- 30 Ellen 1/2, Weißgarn-Leinwand fl. 4 1/2, 5 1/2.
- 30 Ellen edelfarbigen Hauszeug fl. 3 1/2, 4 1/2.
- 30 Ellen 1/2, weiße Gebirgsleinwand fl. 7, 8, 9.
- 30 Ellen 1/2, weiße Ueberzugabrid fl. 6.80, 7.80.
- 30 Ellen 1/2, schlesische Hausleinwand fl. 6 1/2, 7 1/2.
- 30 Ellen 1/2, gestreifte Sternberger Zeitzug fl. 6 1/2, 7 1/2.
- 30 Ellen 1/2, schlesische Kreuzleinwand fl. 8.50, 9 1/2.
- 30 Ellen 1/2, Weißgarn-Rederleinwand fl. 7.50, 8 1/2.
- 2 und 2 1/2, Ellen breite Reineinenwand für 6 Leintücher ohne Naht fl. 12 1/2, 14 1/2, 16 1/2.
- 30 Ellen 1/2, feine schlesische Reineinenwand fl. 9.80.
- 30 Ellen 1/2, gebleichte Weißgarnleinenwand fl. 9 1/2, 11, 12.
- 50 Ellen 1/2, feine Handgepüßte-Webe fl. 12 1/2, 14 1/2.
- 50 Ellen 1/2, feinst Handgepüßte-Webe fl. 17 1/2, 18 1/2, 20.
- 54 Ellen 1/2, Nürnberger Webe fl. 22, 24, 26, 28, 30-60.
- 1/2, Chiffon pr. Meter kr. 24, 26, 28, 30, 35, 40, 50, 60, 70, 80, 90, 100, 110, 120, 130, 140, 150, 160, 170, 180, 190, 200.
- 6 Stück weiße Leinenstücker 50, 80 kr., fl. 1.
- 6 Stück weiße Batiststücker mit farbigen Rand 50 kr., 1, 1.50, 2.
- 6 Stück weiße Nürnberger Leinenstücker fl. 1.50, 2, 2 1/2, 3, 4, 5.
- 6 Stück weiße Batiststücker gestäumt fl. 1.50, 2, 2 1/2, 3.
- 6 Stück weiße Leinenhandtücher 1 1/2, Ellen lang fl. 1.70, 2, 2 1/2, 3.
- 6 Stück weiße Leinen-Damasthandtücher 1 1/2, Ellen lang fl. 2.50, 3, 4, 5.
- 6 Stück weiße Leinen-Servietten fl. 1.50, 2, 2 1/2, 3.
- 6 Stk. weiße Leinen-Damast-Servietten fl. 2.25, 2.75, 3 1/2.
- 1 Stk. 1/2, 1 1/2, 2 1/2, weißes Leinenstücker fl. 1.50, 2, 2 1/2, 3.
- 1 Stk. 1/2, 1 1/2, 2 1/2, weißes Leinen-Damaststücker fl. 2, 2 1/2, 3.
- 1 Stk. färb. Cafetuch, 1/2, 1, 1 1/2, gr. 70 kr., fl. 1, 1 1/2, 2, 2 1/2.
- 6 Stk. weiße u. färb. Dessert-Servietten 70 kr., fl. 1, 1 1/2, 2.
- 1 Stk. pers. Damast-Garnitur fl. 4 1/2, 5 1/2, 6 1/2, 7.
- 1 Stk. 12pers. Damast-Garnitur fl. 7 1/2, 8 1/2, 10, 12, 15.
- 1 Stk. 18pers. Damast-Garnitur fl. 18, 20, 25, 30.

**Diverses:**

- 1 Damen-Festl-Mantel mit feinst gestickten Einsätzen aus dem Erzgebirge fl. 4, 5, 6, 7, 8, 9.
- 1 Damen-Regaltee in allen Stoffen, reich gepußt, französische Façon fl. 5, 6, 7, 8.
- 1 Damen-Regaltee in allen Stoffen mit gestickten Einsätzen, höchst elegant fl. 7, 8, 9, 10, 12.
- 1 Damen-Parcenthorse, feinst fl. 1, 1 1/2, 2.
- 1 feines Damen-Parcenthorset fl. 1.25, 1.75, 2 1/2, 3.
- 1 feiner Damen-Parcentunterrock fl. 1.50, 2, 2 1/2, 3.
- Knaben- und Mädchenhemden und Hosen aus Leinen, Shirting, Barcent 80 kr. fl. 1, 1 1/2, 2, 2 1/2.

Vollständige Brautausstattungen von fl. 200 angefangen. Alles nach neuestem Schnitt.

**RABATT.** Abnehmer von Waaren im Betrage von fl. 50 erhalten 1 Leinenhemd, 1 Leinenhose, 6 Sacktücher gratis.

Restellungen aus den Provinzen werden mit der seit 30 Jahren allbekannten Solidität promptest ausgeführt. - Muster aller Artikel werden auf Verlangen franco eingeschickt. - Aufträge sind zu richten:

An die kaiserl. königl. Hof-Leinwand- und Wäsche-Fabrik in Wien des **HEINRICH LICHTNER & COMP.** (vormals zum weissen Ross) Brandstätte Nr. 3, nächst dem Stefansplatze, Brandstätte Nr. 3.

# Warnung.

Ich warne jedermann, niemandem weder Geld noch Geldeswerth in meinem Namen einzubändigen, ich würde nichts anerkennen.

**Joh. Nep. Tomiz,**

(467) 8-2

Bahnarzt.

**Herren-Wäsche, eigenes Erzeugnis,** solideste Arbeit, bester Stoff und zu möglichst billigem Preise empfiehlt

**C. J. Hamann, Hauptplatz Nr. 17.**

Auch wird Wäsche genau nach Maß und Wunsch angefertigt und nur bestpassende Hemden verabsolgt. (341) 31

# Henri Nestle's Kindernährmehl.

Nur echt, wenn die Etiquetten einer jeden Dose mit der Unterschrift des Erfinders „Henri Nestle“ und der Namensfertigung des Central-Depots „F. Berlyak“ versehen sind. (438) 6-3  
Central-Depot für Oesterreich-Ungarn: Wien, I., Naglergasse 1.  
Haupt-Depot bei **Wilh. Mayr,**  
Apotheker zum „goldenen Hirschen“ am Marienplatz, Laibach.

**Zahnweh!** jeder und heftigster Art beseitigt dauernd das berühmte Pariser **Liton**, wenn kein anderes Mittel hilft!  
Flacon à 50 kr. bei Herrn Apotheker **Birschtz**. (390) 6-5

**Auf Franco-Verlangen** erhält Jeder, welcher sich von dem Werthe des illustrierten Buches: **Dr. Kiry's Naturheilmethode** (90. Aufl.) überzeugen will, einen Auszug daraus gratis und franco zugesandt von **Nichter's Verlags-Anstalt** in Leipzig. Kein Kranke veräume, sich den Auszug kommen zu lassen.

# Optisches Institut E. Rexinger

nächst der Hradeczkynbrücke, Laibach,

empfehlen anlässlich der demnächst beginnenden Theatersaison sowie der verschiedenen Studienanstalts-Eröffnungen außer den schon bekannten optischen Gegenständen nachfolgende, neu angekommene Artikel zu billigen Preisen:

**Operngucker**  
in den beliebtesten, modernsten und praktischen Formen vorzüglicher Qualität. (NB. Gebrauchte Operngläser werden nach Werthverhältnis in Tausch angenommen.)

**Reibzeuge und Reibzeugbestandtheile**  
jeder Art für Schüler aller Schulklassen aus den besten Werkstätten. Dieselben für Techniker jeden Berufes.

**Mikroskope und Lupen** aller vorkommenden Formen und Vergrößerungen.

**Thermometer und Barometer**

eigener Construction, welche letztere überall hin leicht transportiert werden können.  
**Spezialität von Brillen,** Zwickern und andern Augengläsern, welche nur nach genauer Prüfung des Sehvermögens und mit Rücksicht auf die individuelle Beschäftigung jedes einzelnen vom Spezialisten Herrn **Maximilian Rexinger,** geprüfstem Optiker, verabsolgt werden.  
**Reparaturen** sämtlicher optischen, physikalischen und mathematischen Gegenstände werden bestens, billigst und schnell besorgt.  
Den verehrten Provinzbewohnern stehen auf Verlangen eine Broschüre zur Anleitung beim Gebrauch der Brillen und Augengläser sowie illustrierte Preisverzeichnisse franco und gratis zu Diensten. (462) 3-2

Wiener Weltausstellung 1873 Verdienstmedaille.



Niederlage



der k. k. priv.



**Klattner Wäschefabrik**  
von  
**Rosenbaum & Perellis**  
bei



**A. J. Fischer,**  
Laibach, Kundschaftsplatz Nr. 222.  
Verkauf zu Fabrikspreisen.  
Preisourante auf Verlangen gratis.  
Für schöne und gute Ware wird garantiert. (149) 18-12

Durch  
**Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung**  
in **Laibach** ist zu beziehen:

# Alte und Neue Welt, Jahrgang 1878.

Erscheint in 16 Hefen, wovon das erste vorrätig.  
Subscriptionspreis per Heft 24 kr.

**Gratisprämie:** „Die heilige Familie“, feines Vellarben-druckbild nach dem Originale von Deschwandern.

**Flaschenbier**  
(Märzen-Export)  
aus der  
**Brauerei der Gebrüder Kosler**  
in Leopoldsdorf bei Laibach  
wird in Kisten von 25 Flaschen aufwärts versendet.  
Bestellungen werden direkt an die Brauerei oder an Herrn Peter Lassnik, Handelsmann in Laibach, und an Herrn Franz Dolenz, Handelsmann in Krainburg, erbeten. (266) 18

**Original Howe & Singer,**  
dann diverse andere ausgezeichnete Nähmaschinen unter schriftlicher fünfjähriger Garantie, nebst allen Gattungen Hand- und Maschinenseide und Zwirn, Maschinenöle und Nadeln, überhaupt alles zu den Nähmaschinen Erforderliche stets in größter Auswahl zu neuerdings herabgesetzten Fabrikpreisen vorhanden, desgleichen  
**Wertheim'sche Kassen und Kassetten**  
in allen Grössen.  
In meiner mechanischen Werkstätte werden Nähmaschinen bestens repariert und gepuht.  
Für auswärtig nimmt mein Reisender Herr **Anton Grebenz** Aufträge bereitwillig entgegen und ertheilt zugleich auf den Maschinen den erforderlichen Unterricht.  
**Franz Detter**  
in Laibach.  
Alte oder nicht zweckentsprechende Maschinen aller Systeme werden gegen Original Howe- oder Singer-Maschinen eingetauscht und in Zahlung genommen. (442) 6-2

**Kleinmayr & Bamberg's**  
Buchhandlung,  
Laibach, Kongressplatz Nr. 2,  
hält vollständiges Lager sämtlicher in den hiesigen höheren Lehranstalten, insbesondere der k. k. Oberrealschule, des Obergymnasiums und der Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalten wie der Privatinststitute eingeführten  
**Schulbücher**  
in neuesten Auflagen und empfiehlt dieselben zu billigsten Preisen.  
Die Verzeichnisse der eingeführten Lehrbücher werden gratis verabsolgt.